

## 7

**Entstehungszeit**  
1677

**Stifter**  
Hans und Maria Wohrab

**Steinmetz**  
Vermutlich der Stifter  
Hans Wohrab



## Cramerkreuz

„Maria im Weingarten“

Das am Güterweg St. Margarethen-Kogl in Richtung Oggau inmitten von Weingärten (Ried Kramer) stehende Cramerkreuz zählt zu den schönsten Kleindenkmälern von St. Margarethen. Über einem hohen Sockel mit Inschriftkartusche erhebt sich eine barocke Weinlaubsäule mit reich dekoriertem Kapitell (Kompositkapitell mit Fruchtgehängen). Bekrönt ist die Säule von der Statue der Madonna (Maria mit dem Jesuskind) als „Himmelkönigin“; ein Spruchband zu deren Füßen wird von einem Engel gehalten.

### Hans Wohrab – Stifter und Steinmetz

Die Stifterinschrift am Sockel lautet: „GOTT / UND VNSER / LIEBEN FRAVEN / ZU E(HREN) HAB ICH M(EISTER) / HANNS WOLRAAB STEINMETZ UND / MARIA M(EINE) E(HEWIRTIN) D(IESE) / STÄ [= Statue] HIER / VERERD / 16 77“. Die Säule wurde 1677 vom Steinmetzmeister Hans Wohrab und seiner Gemahlin Maria gestiftet und wohl auch vom Meister selbst angefertigt. Hans Wohrab dürfte ursprünglich als Geselle beim St. Margarethener Steinmetzmeister Hans Peichtmann (siehe S. 13) gearbeitet haben. Nach dem Tod Peichtmanns im Jahre 1673 heiratete Wohrab dessen Witwe Maria, übernahm die Werkstatt und ließ sich als Meister im Zunftbuch der Steinmetzzunft eintragen. Aus dem Erbe des Hans Peichtmann stammte auch ein Achtel Weingarten in der Kramerried, wo vier Jahre später die Mariensäule entstand. Die Figur der Madonna wurde bereits 1935 bei einem Absturz sowie 1945 durch Gewehrschüsse schwer beschädigt. Restaurierungen erfolgten 1935 (S. Sumitsch), 1949 (Robert Mussi) und 1985 (Johann Puschitz). Der Kopf, die Hände der Maria sowie das Jesuskind wurden dabei gänzlich erneuert.

Stifterinschrift



Oben links: Foto von R. Brandlhofer, um 1943, © Burgenländisches Landesarchiv

Oben Mitte: Madonna, Zustand 2014

Oben rechts: Foto von A. Schmeller-Kitt, 1976, © Burgenländisches Landesarchiv

Unten: Zitat aus dem „Hohelied der Liebe“

### Das Hohelied der Liebe

Die Inschrift auf dem Engel-Spruchband zu Füßen der Madonna – „MEIN GELIEBTER IST / [MI]R EIN TRAVBEN OBE[N] IN / DEN WEINGÄRTEN. / CANTI[CUM CANTICORUM] CARPIS“ – gibt einen Bibelspruch aus dem Hohelied Salomos (lateinisch: „Canticum Canticorum“) wieder, und zwar aus dem Zwiegespräch des Königs Salomo mit seiner Geliebten Sulamith. Da Sulamith in der christlichen Auslegung mit der Jungfrau Maria gleichgesetzt wurde, spielte das Hohelied in der Marienfrömmigkeit eine große Rolle. Bedauerlicherweise ist die Inschrift bei früheren Restaurierungen teilweise verfälscht worden, was zu diversen spekulativen Auslegungen Anlass gab. Auf diese Weise entstand wohl auch folgende Sage über die Entstehung des Cramerkreuzes.

### Die Sage

„Nach der mündlichen Überlieferung wurde an der Stelle der Säule ein Mann erschlagen, wobei es sich um einen Eifersuchtsmord gehandelt haben soll. Den Bildstock soll schließlich die Frau oder Braut des Ermordeten errichtet haben.“ Entsprechend dieser Sage wurde die Inschrift in der Literatur teilweise wie folgt fehlinterpretiert: „Mein Geliebter ist / mir entraubt worden in / den Weingärten / Cramer“.